

## Eulen-Award 2011: une qualité de vie meilleure pour les seniors

### «Eulen-Award» 2011

Gewinnen Sie mit Ihren Ideen!  
Vos idées peuvent vous faire gagner!  
Vincete con le vostre idee!



Bessere Lebensqualität für ältere Menschen  
Une qualité de vie meilleure pour les personnes d'un certain âge  
Una migliore qualità di vita per le persone anziane

Das Projekt der **stiftung generationplus**

La troisième édition du Eulen-Award 2011 récompensera avec des prix d'un montant total de 25 000 francs des projets novateurs fondés sur la pratique et promouvant le bien-être physique, social et mental des seniors. Les thèmes principaux sont la mobilité des seniors, la promotion de la santé pour les personnes âgées, l'approche créative concernant l'encadrement et les soins, les concepts pour une nouvelle orientation professionnelle à partir de 50 ans, les formes de communication et de rencontre appropriées à l'âge avancé ainsi que la sécurité. La participation est ouverte aux organisations et aux personnes individuelles. Plus d'informations: <http://stiftung-generationplus.ch>

(Promotion Santé Suisse)

## Neuer Fragebogen zu prämenstruellen Beschwerden

Vier von fünf Frauen leiden in den Tagen vor ihrer Monatsblutung an Beschwerden. Die meisten sind dadurch kaum eingeschränkt, doch wäre bei rund jeder zehnten Frau eine Therapie angezeigt. Forscher der Universität Basel haben nun mit Kollegen aus Kanada einen Fragebogen entwickelt, mit dem sich diese Frauen schneller erkennen und früher behandeln lassen. Ein Bericht zum neuen Screening-Instrument für prämenstruelle Symptome (SIPS) ist im Fachmagazin «Der Nervenarzt» erschienen.

(Universität Basel)

## RaucherKinder: zu hoher Blutdruck

Mittrauchen erhöht bereits bei Kindergärtlern den Blutdruck. Dies weist eine neue Studie nach. Studien-Leiter Giacomo Simonetti von der Universitätsklinik für Kinderheilkunde des Inselspitals Bern: «Die Vorsorge gegen Hirn- und Herzschlag beginnt beim Kind.» Nieren- und Bluthochdruckspezialist Simonetti und sein Team massen im deutschen Landkreis Heidelberg bei 4236 Buben und Mädchen im Durchschnittsalter von 5,7 Jahren den Blutdruck. Gleichzeitig wurden weitere Risikofaktoren erhoben, darunter auch das Rauchverhalten der Eltern. Nach Auswertung aller Daten steht fest: Kinder mit rauchenden Eltern haben ein um 21 Prozent höheres Risiko zu Bluthochdruck im oberen Bereich (15 Prozent über dem Normwert) als NichtraucherKinder. Und vom kindlichen Bluthochdruck führt laut Giacomo Simonetti eine direkte Linie zum Herz- und Hirschlagerisiko beim Er-

wachsenen. Das Fazit ist für Simonetti klar: «Jedes vermeidbare Risiko sollte vom Kind ferngehalten und auf das Rauchen zu Hause verzichtet werden.»

(Universitätsspital Bern)



Für die Kinder wäre es am besten, wenn Eltern im Beisein der Kinder nicht rauchen würden.

## Marianne Sommer reçoit le Prix Latsis national 2010



Marianne Sommer a reçu le Prix Latsis national 2010. Professeure boursière du FNS au Centre de recherche en sciences sociales et économiques de l'Université de Zurich, la lauréate se voit récompensée pour sa recherche interdisciplinaire dans le domaine des sciences de la vie. Dans sa thèse de doctorat, Marianne Sommer a démontré comment le singe est passé, selon l'air du temps, du statut de bête sauvage à celui d'ami

et de parent proche dans le magazine populaire «National Geographic». Dans son habilitation, elle s'est notamment penchée sur la manière dont le monopole d'interprétation de la religion a subi la concurrence de l'anthropologie et de l'archéologie. Doté de 100 000 francs, le Prix Latsis national est décerné par le Fonds national suisse (FNS), sur mandat de la Fondation Latsis. Il est considéré comme l'une des distinctions scientifiques les plus renommées de Suisse.

(FNS)

## Organspende-Bereitschaft besser dokumentieren

Zur Kampagne «Pro Organspende» der Stiftung «Pro Gesellschaft» erklärt der Vizepräsident der Bundesärztekammer, Dr. Frank Ulrich Montgomery: «Wir müssen die Menschen abholen, die sich für die Organspende aussprechen, aber ihre Bereitschaft noch nicht dokumentiert haben. Denn fast 70 Prozent der Menschen in unserem Land sind bereit, nach ihrem Tod Organe oder Gewebe zu spenden. Aber nur 17 Prozent haben ihre Entschei-

dung in einem Organspendeausweis dokumentiert. So versterben von den 12 000 Patienten, die auf ein Spenderorgan warten, jedes Jahr etwa 3 000 Menschen.» Gemäss der vorgeschlagenen Lösung solle die Information so intensiviert werden, dass möglichst jeder Bürger die Pflicht erkenne, sich zur Organspende bereit zu erklären.

(BÄK)

**Erklärung zur Organ- und Gewebespende**

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder  JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:

oder  JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:

oder  NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder  Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise

DATUM: \_\_\_\_\_ UNTERSCHRIFT: \_\_\_\_\_

**Organspendeausweis**

nach § 2 des Transplantationsgesetzes

**Organspende**

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

**BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**

**Organspende schenkt Leben.**

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/90 40 400.

Wer nach seinem Tod Organe spenden will, sollte dies in Deutschland auch in einem Ausweis dokumentieren.